

## VORREDE DER HERAUSGEBER

In den ersten Übersichten über den Plan des ganzen Werkes (CMS. I 1964 und CMS. VIII 1966) erschien als Band XII die vorgesehene Vorlage des in den USA befindlichen Materials. Erst während der Bearbeitung der Siegel des Metropolitan Museum of Art in New York stellte sich heraus, daß schon wegen der großen Zahl der Stücke in Amerika eine Trennung in zwei Teile erforderlich wurde. So bildet Band XII (Nordamerika I, The Metropolitan Museum of Art, erschienen 1972) jetzt eine geschlossene Einheit. Ihm schließt sich CMS. XIII, der hier vorgelegt wird, mit zwar kleinen, aber bedeutsamen Stoffgruppen in den übrigen Sammlungen Nordamerikas an. Es ist eines der Verdienste, die sich V. E. G. Kenna um das Corpus erworben hat, daß er auf dieses Material hinwies und dem Corpus zur Verfügung stellte, was er dazu gesammelt hatte. Dies war eines der Ergebnisse einer Reise, die V. E. G. Kenna 1959 mit Hilfe eines Fulbright-Stipendiums nach den USA unternommen hatte. Ein ausführlicher Entwurf V. E. G. Kennas für die Beschreibungen setzte ein selbständiges Werk voraus und verzichtete auf die für das Corpus nötige Konformität. Er wurde zunächst (1970) von Frau G. Hornbostel, dann (seit 1971) von Herrn E. Thomas redaktionell bearbeitet. Weil unter diesen Umständen der Band in deutscher Sprache erscheinen mußte, wurde E. Thomas von den Herausgebern beauftragt, die Bearbeitung auf Grund des vorliegenden Entwurfs von Herrn Kenna zu übernehmen. Sie wurde im Einvernehmen mit Herrn Kenna und in ständigem Zusammenwirken mit I. Pini durchgeführt. Ergänzungen wurden von Herrn Thomas eingearbeitet. So kann nun der Band als ein Werk herausgegeben werden, für das in seiner jetzigen Form Herr Thomas die Verantwortung übernimmt. Die Angaben zu Material, Farbe, Maßen und Erhaltungszustand wurden jedoch aus dem Entwurf von V. E. G. Kenna übernommen.

Die Anordnung des Katalogs gliedert sich nach der alphabetischen Folge der Aufbewahrungsorte, wobei die öffentlichen Sammlungen den privaten vorangehen. Am Schluß des Bandes sind in der gleichen Reihenfolge die Gemmae Dubitandae zusammengestellt. Die Datierungen wurden gegenüber den vorangegangenen Bänden weiter vereinfacht. Angegeben sind nur noch die Perioden FM – MM – SM/SH. Hierin folgt dieser Band weitgehend dem kurz vor ihm erschienenen CMS. IX (Paris, Cabinet des Médailles und Louvre).

Allen Museumsleitern und ihren Mitarbeitern, sowie den Privatsammlern gilt der Dank der Autoren und der Herausgeber dafür, daß sie ihre Siegel für den vorliegenden Band des Corpus zur Verfügung gestellt haben, für mannigfache Hilfe während der Materialaufnahme und für zahlreiche Auskünfte. Großen Dank schulden die Genannten Mrs. B. M. Down für die Anfertigung der Zeichnungen, Herrn P. Gautel für die photographische Aufnahme der meisten Originale und eines Teiles der Siegelabdrücke während einer Reise, die er 1968 zusammen mit V. E. G. Kenna nach den USA unternahm. Vervollständigt wurde diese Sammlung 1970 durch I. Pini während einer weiteren gemeinsamen Reise mit V. E. G. Kenna. Ein großer Teil der Abdrücke wurde anschließend in Marburg von Frau J. Thamer und I. Pini photographiert. Photos der Siegel in Bloomington und Toronto wurden dankenswerterweise von den betreffenden Museen zur Verfügung gestellt. Dem Ashmolean Museum

in Oxford werden Aufnahmen einiger Abdrücke von Siegeln der Sammlung M. Velay verdankt. Der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, der Stiftung Volkswagenwerk und der Deutschen Forschungsgemeinschaft danken die Herausgeber wiederum für ihre großzügige Unterstützung, durch welche die Veröffentlichung dieses Bandes ermöglicht wurde.

Den hier folgenden Bemerkungen zu den einzelnen Sammlungen liegen Angaben beider Autoren zu Grunde:

Unter den kleineren Sammlungen ragt durch ihren Umfang (62 Stücke) die des University Museum in Philadelphia hervor. Wie die Siegel des Metropolitan Museum, New York, stammen auch zahlreiche dieser Stücke – alle mit den Inv. Nr. 29.62... – aus der Sammlung von Richard B. Seager. Die Siegel mit den Inv. Nr. MS 47... wurden von Edith Hall Dohan 1912 wahrscheinlich auf Kreta erworben. Beide Gruppen enthalten im wesentlichen späte Stücke durchschnittlicher Qualität<sup>1</sup>. Dagegen setzt sich die nur aus 25 Siegeln bestehende, nächstkleinere Sammlung im Museum of Fine Arts, Boston, durch einige erlesene Stücke ab. Bis auf Nr. 15 und Nr. 21, die dem Museum geschenkt wurden, sind alle Siegel in Boston im Kunsthandel erworben worden<sup>2</sup>. Die qualitativsten wie Nr. 20, 25–28 stammen von E. P. Warren, der 1890 im Lewes House, Sussex (England), eine bedeutende Antikensammlung anlegte. Ebenfalls aus der Sammlung Warren kommt das Siegel Nr. 37 im Bowdoin College Museum, Brunswick, das nicht so sehr durch seine Darstellung wie durch seine reiche kymatienartige Verzierung auffällt<sup>3</sup>.

Auch die Sammlungen in Baltimore und Cambridge, Mass. gehen auf Privatsammlungen zurück: In der Walters Art Gallery, Baltimore, befinden sich die Siegel der Sammlung ihres Stifters; im Fogg Art Museum der Harvard University werden Siegel aufbewahrt, die dem Archäologen David M. Robinson gehörten<sup>4</sup>. In den Museen von Bloomington und Hanover sind größere Privatsammlungen als Leihgaben ausgestellt: Die Stücke der Sammlung B. Y. Berry wurden alle in Athen erworben<sup>5</sup>; sie sollen auf dem griechischen Festland gefunden worden sein, aber lediglich für Kat. Nr. 12 gibt es eine genauere Herkunftsangabe<sup>6</sup>. Die Sammlung B. H. Emmet befindet sich im Dartmouth College Museum; sie wurde 1928 bei einem Händler auf Kreta erworben<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Nicht aufgenommen wurden die beiden ungravierten Lentoide, die unter der Inv. Nr. MS 4770 inventarisiert sind. Nur begonnen und nicht zu Ende ausgeführt ist die Darstellung des Amygdaloids Nr. 138: Der Stein ist offenbar bei der Bearbeitung gebrochen.

<sup>2</sup> Eine der letzten Erwerbungen ist das Siegel CMS. VIII Nr. 43 aus der ehemaligen Sammlung R. M. Dawkins, das unter Nr. 68.701 inventarisiert ist.

<sup>3</sup> Eine ähnliche Verzierung hat ein Stück aus Mallia: *A. Xenaki-Sakellariou*, *Les Cachets Minoens de la Collection Giamalakis, Etudes Crétoises X (1958) Nr. 151 Taf. 5.*

<sup>4</sup> Folgende Stücke wurden von V. E. G. Kenna nicht aufgenommen: *D. M. Robinson*, *Hesperia Suppl. 8*, 1949, 308 ff. Nr. 1–5 und 9 Taf. 39 und 40. Bei Nr. 3 handelt es sich vielleicht doch um ein ungewöhnliches »talismanisches« Siegel; Nr. 9 steht dem Siegel *Kenna*, *Cretan Seals (1960) K 162* sehr nahe. Das Siegel *D. M. Robinson*, *AJA. 57*, 1953, 15 f. Taf. 24 Abb. 45, das sich heute im Museum of Art and Archaeology der University of Mississippi befindet, wurde den Autoren erst nach der Materialaufnahme bekannt.

<sup>5</sup> Nicht aufgenommen wurden die Stücke Inv. Nr. 64.70.5, 64.70.6, 64.70.7 und 66.47.1, da sie kaum minoisch sind.

<sup>6</sup> Diesem Siegel ist typologisch verwandt ein Abdruck aus Pylos: CMS. I Nr. 323. Kat. Nr. 11 steht motivisch dem Siegel CMS. IX Nr. 130 nahe.

<sup>7</sup> Von V. E. G. Kenna nicht aufgenommen wurden die Stücke: *M. H. Wiencke*, *AJA. 73*, 1969, 34 Nr. 2 Taf. 11, 36 Nr. 11 Taf. 13, 37 Nr. 19 Taf. 14, da sie kaum als minoisch-mykenische Gemmen angesehen werden können. In der Form ist Kat. Nr. 45 dem Stück CMS. II 1 Nr. 193 verwandt.

An kleineren öffentlichen Sammlungen sind noch die in Ann Arbor (Kelsey Museum)<sup>8</sup>, Cambridge, Mass. (Peabody Museum der Harvard University), Los Angeles (Museum of Cultural History) und New York (Brooklyn Museum und Pierpont Morgan Library) zu nennen<sup>9</sup>. Sie alle – abgesehen von der Sammlung der Pierpont Morgan Library – sind in den letzten Jahrzehnten entstanden. Die Stücke in Los Angeles sind im Jahre 1965 gekauft worden<sup>10</sup>. Das Rollsiegel der Pierpont Morgan Library wurde aufgenommen, da es anscheinend ein Stück ist, bei dem ägäische und orientalische Einflüsse gleichermaßen zur Geltung kommen<sup>11</sup>.

Zu den größeren Privatsammlungen gehören neben den beiden bereits erwähnten die Sammlung E. Gans in Los Angeles und die Sammlung M. Velay in New York. In der ersteren befinden sich mehrere bislang unveröffentlichte Stücke aus der ehemaligen Sammlung R. M. Dawkins<sup>12</sup>. In die Sammlung M. Velay sind einige Steine gelangt, die sich früher im Besitz von Sir Arthur Evans befanden. Für die meisten konnte dieser selbst ungefähre Fundorte angeben<sup>13</sup>.

Hingewiesen sei noch auf einige Einzelstücke in Privatbesitz: in Boston (E. Vermeule) das kissenförmige Siegel Nr. 36, als dessen Fundort Lenda/Kreta angegeben wird, und das Amygdaloid Nr. 6D, dessen Echtheit wegen des Motivs und seiner Ausführung zweifelhaft erscheint. Je ein späthelladisches Lentoid wird in Montclair (J. Dusenberry), in New York (P. Hammond) und in Philadelphia (R. Young) aufbewahrt. Das Lentoid Nr. 22D in Washington wurde wegen seiner Zusammenstellung von ungewöhnlichen Kopftypen den Gemmae Dubitandae zugewiesen, obwohl es ein Lesefund aus Mykene ist<sup>14</sup>.

Am Schluß steht die einzige nordamerikanische, aber nicht in den Vereinigten Staaten beheimatete Sammlung in Toronto<sup>15</sup>.

FRIEDRICH MATZ · INGO PINI

---

<sup>8</sup> Von V. E. G. Kenna nicht aufgenommen wurden folgende Stücke: *C. Bonner*, *Hesperia* 23, 1954, 140 ff. Nr. 4, 15 und 17 Taf. 34 und 35.

<sup>9</sup> Die Siegel in Providence (Rhode Island), Museum of Art, Rhode Island School of Design (*E. G. Budde*, *Bull. Rhode Island School of Design* 27, 1939, 10 Abb. 12) mit den Inv.Nr. 25.096, 25.095 und 08.135 sind, abgesehen von dem letzteren, das kaum minoisch-mykenisch ist, möglicherweise Kopien nach originalen Vorbildern.

<sup>10</sup> Das Rollsiegel Inv.Nr. X 65-10348 (*Early Art in Greece*, Andre Emmerich Gallery, New York, 1965, 24 Abb. 62) wurde nicht aufgenommen, da es sich möglicherweise um einen Inselstein handelt.

<sup>11</sup> Nach Meinung der Herausgeber und des Bearbeiters überwiegen in der Darstellung die nichtägäischen Merkmale. Dagegen hält V. E. G. Kenna das Rollsiegel für kretisch. Auch E. Porada neigt – nach freundlicher brieflicher Auskunft – heute zu der Ansicht, daß das Siegel den Versuch einer kretischen Imitation eines orientalischen Vorbildes darstelle.

<sup>12</sup> Die bereits veröffentlichten sind in CMS. VIII unter den Nummern 6, 8, 11–14, 29, 30, 35–37, 40, 41, 45, 48, 49, 73 und 74 zu finden; sie wurden von E. Gans auf Sotheby Auktionen im Juli 1967 und im Juli 1969 erworben.

<sup>13</sup> Die Sammlung M. Velay ist seit einigen Jahren leider nicht zugänglich, so daß ihre Siegel nur unvollständig vorgelegt werden können. Das Siegel *Evans*, Selection Nr. 13 wurde nicht in den Katalog aufgenommen, da es nach Ansicht der Autoren nicht minoisch ist. Ferner erscheinen in diesem Band nicht die Siegel *Evans*, Selection Nr. 3, 5 und 14, da von ihnen keine Photos erreichbar waren. Abdrücke von einigen der Siegel befinden sich im Ashmolean Museum in Oxford.

<sup>14</sup> Als wahrscheinlich für die Echtheit sprechende Parallelen könnten folgende Originale angeführt werden: CMS. I Nr. 18, 66, 110, 393 und CMS. VII Nr. 248. Andererseits könnten diese und andere Stücke für eine Fälschung Pate gestanden haben. – Genannt seien schließlich einige Siegel, die sich möglicherweise in den USA befinden, deren jetziger Aufbewahrungsort jedoch nicht festgestellt werden konnte: *Early Art in Greece*, Andre Emmerich Gallery, New York, 1965, 23 ff. Nr. 59, 68, 69 und 78. Bei den dort ferner aufgeführten Elfenbeinsiegeln handelt es sich höchstwahrscheinlich um Fälschungen.

<sup>15</sup> Nicht aufgenommen wurde das Siegel Inv. Nr. 939.10.1, da es kaum minoisch ist. Die Siegel Kat. Nr. 141, 143 und 144 kamen 1939 durch Schenkung von C. R. und M. O. Wason in die Sammlung.